

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 11-12

Artikel: Im Dienste von Mensch und Umwelt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Umgang mit dem Rollstuhl erforderte einige Übung.

FOTO: D. GLOOR

Herbstübung der ZSO Suhr

Im Dienste von Mensch und Umwelt

sw. Rund 90 Zivilschutzpflichtige standen am 20. und 21. Oktober anlässlich der kommunalen Herbstübung der ZSO Suhr im Einsatz. Nebst den üblichen Reparatur- und Reinigungsarbeiten standen auch eher ungewöhnliche Aufgaben auf dem Programm. Der Pionier- und Brandschutzdienst erhielt den Auftrag, den Wald entlang der Suhre zu durchforsten und den Waldrand zu gestalten. Der Betreuungsdienst lud auf den Rollstuhl angewiesene Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheimes in Suhr zu einer Stadtbesichtigung nach Aarau und ins Thermalbad in Schinznach Bad ein.

Ruedi Richner, Dienstchef des Betreuungsdienstes, suchte lange nach einer Übungsform möglichst nahe der Realität. «Ich möchte, dass meine Männer im Zivilschutz Spass haben, dass sie etwas lernen und dass unsere Arbeit Sinn macht.» Schliesslich entschied er sich für einen Einsatz mit Betagten aus dem Altersheim in Suhr. Am ersten Tag ging es mit zwei Gruppen nach Aarau. Unter der sachkundigen Führung einer Aarauer Stadthostess erhielten alle Beteiligten einen vielfältigen Einblick in

die Geschichte Aaras. Manch einer dürfte in Zukunft mit offeneren Augen durch unsere Kantonshauptstadt schlendern und plötzlich nie gekannte Schönheiten entdecken.

Den tiefsten Eindruck hinterliess bei den meisten Betreuern der ZSO Suhr jedoch ihre ersten Erfahrungen hinter einem Rollstuhl. Die Gruppe aus dem Suhrer Altersheim bestand nämlich aus älteren Frauen und Männern, die nicht mehr gehen können, die auf ihren Rollstuhl und damit auf fremde Hilfe angewiesen sind. «Nie hätte ich gedacht, dass Rollstuhllenzen so viel Kraft und Konzentration braucht», meinte einer der zu Beginn ziemlich verkrampten Zivilschützer. «Mir sitzt der Schreck jetzt noch tief in den Knochen», erzählte ein zweiter, der seinen Rollstuhl samt Frau fast hätte kippen lassen. Die Mitglieder des Betreuungsdienstes der ZSO Suhr erwiesen sich jedoch als gelehrige Schüler. Bald schon pilotierten sie ihre Fahrgäste in deren Rollstühlen durch Aaras Altstadt, als würden sie dies jeden Tag tun. Und das, obwohl Aarau sehr «rollstuhlunfreundlich ist», wie alle einstimmig feststellten. «Das Lenken des Rollstuhls habe ich schnell gelernt. Das Angestarrtwerden durch die Passanten machte mir viel mehr Mühe.»

Mit Motorsäge und Gertel Waldränder gestalten

Der Pionier- und Brandschutzdienst von Dienstchef Ueli Wassmer arbeitete wäh-

rend eineinhalb Tagen in den Wäldern entlang der Suhre und auf der Brüelmatte (Grundwasserfassung der Stadt Aarau). Harte Arbeit mit Motor- und Handsägen sowie Gertel, die so manchem den Schweiss ins Gesicht trieb. Unter der sachkundigen Anleitung von Martin Bolliger vom kantonalen Amt für Landschaft und Gewässer entfernten die Zivilschützer zuerst standortfremde Bäume (Fichte, Ahorn) und solche, die aufgrund ihres Zustandes als Sicherheitsrisiko für Spaziergänger taxiert wurden. Das geschlagene Holz wurde zum Teil verbrannt; vor allem die grösseren Stücke jedoch liegen jetzt zu verschiedenen grossen Haufen aufgeschichtet im Wald. «Somit schaffen wir lebenswichtige Unterschlüpfen für so manche Tier- und Pflanzenart, die ohne solche Massnahmen aus diesem Gebiet verschwinden würde», erklärte Martin Bolliger. In einer zweiten Phase erhielten die Zivilschützer den Auftrag, den Waldrand zu gestalten. «Licht ist der Motor des Lebens», so Bolliger, «Waldränder, die wie eine riesige Mauer ans Grasland grenzen hingegen für viele Tiere und Pflanzen ungeeignet.» Das Idealbild eines Waldrandes: gestuft und gebuchtet. Diese Veränderungen im Landschaftsbild lassen sich nicht von heute auf morgen erreichen. Der Zivilschutz Suhr hat jedoch mit seinen kontrollierten Eingriffen dazu beigetragen, dass schon bald viele, neue Lebensräume für unzählige Tier- und Pflanzenarten entstehen. ▀